

Auflösung der Union Deutscher Biologischer Fachgesellschaften e.V. (UDBio)

► Auf Ihrer Sitzung am 8. November 2002 in Düsseldorf hat sich die UDBio mit einstimmigem Beschluss aller anwesenden Fachgesellschaften aufgelöst. Unmittelbar danach fand eine Sitzung des Deutschen Nationalkomitees (DNK) für die International Union of Biological Sciences statt, auf der eine neue Satzung verabschiedet und ein neuer Vorstand gewählt wurde. Hintergrund dieser Ereignisse sind anhaltende Diskussionen über eine angemessene starke Vertretung der Biowissenschaften in Deutschland in einem Dachverband, der auch die Interessen der molekular ausgerichteten Gesellschaften wie der GBM und VVAM mit ihren zusammen etwa 8000 Mitgliedern berücksichtigt. Leider konnte der UDBiol aufgrund unterschiedlicher Entwicklungen diese Rolle alleine nicht übernehmen; die Auflösung des Vereins war somit die logische Konsequenz. Um die Fortführung der Aufgaben des DNK (Entsendung von Vertretern in internatio-

nale und europäische Gremien wie z.B. bei der IUBS, IUMS, der EG, der WHO etc.), die bisher von der UDBio im Benehmen mit der DFG übernommen wurden zu garantieren, gab sich das DNK eine neue Satzung, die diese Aufgaben widerspiegelt, die mit erheblicher Unterstützung durch die DFG realisiert werden. Mitglieder im neuen DNK sind zunächst die bisher in der UDBio organisierten Fachgesellschaften mit je einem Vertreter. In den Vorstand wurden gewählt Prof. Beck, (Vorsitzender), Prof. Kraemer (stellv. Vorsitzender) und Prof. Hausmann (Schriftführer). Durch diese Entwicklung ist zunächst sichergestellt, dass die wichtigen Vertretungsaufgaben in internationalen Gremien mit Auswirkungen etwa auf neue Förderprogramme auch in der Zukunft sichergestellt bleiben. Offen bleibt die Frage nach der weiteren Entwicklung hinsichtlich eines gemeinsamen, starken Dachverbandes der biologischen Fachverbände. Hierzu ein Zi-

tat aus einer kürzlich publizierten Stellungnahme der GBM- und VAAM-Geschäftsstellen:

„Im Falle einer Auflösung der UDBio sind die biologischen Fachgesellschaften dazu aufgerufen, über neue, tragfähige Strukturen nachzudenken. Hier will die durch die Geschäftsstellengemeinschaft verdeutlichte intensive Zusammenarbeit von GBM und VAAM in möglichst enger Kooperation mit weiteren Gesellschaften ihren Beitrag leisten. Die Entwicklung der Zeitschrift BIOSpektrum, in der nach einigen Jahren Anlauf mittlerweile mit GBM, VAAM, Gesellschaft für Genetik (GFG), Gesellschaft für Entwicklungsbiologie (GfE) und Deutscher Gesellschaft für Experimentelle und Klinische Pharmakologie und Toxikologie (DGPT) fünf Gesellschaften zusammen eine gemeinsame, sehr erfolgreiche Außendarstellung betreiben, stimmt uns optimistisch, auf dem richtigen Weg zu sein. Eine Struktur, in der sich die Fachkompetenz der Disziplinen angemessen widerspiegelt, wird unsere Unterstützung finden.“

*Harald Labischinski,
stellv. Präsident der VAAM*